

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Die Drommete (1798)

1 Donnerredendes Erz, Tochter der Wuth, des Sturms
2 Wilde freudige Braut, Schlachtengebieterin,
3 Zunge Gottes — Drommete,
4 Lass mich singen den Ungestüm

5 Deines Odems. Du hast öfter die Seele mir
6 Himmelaufwärts gestürmt, hast, wie der Väter Ruf,
7 Durst nach Thaten und Ruhmgier
8 In mein schlagendes Herz geströmt.

9 Ja, der Töchter des Schalls bist du die Herrlichste.
10 Als der Ewige schuf, schuf er durch dich. Du riefst,
11 Und das Chaos ward Schöpfung,
12 Und die eiserne Nacht ward Licht.

13 Wenn der Ewige einst über die Welt Gericht
14 Donnert, stürmst du voran, seine Verkünderin,
15 Und das Licht und die Schöpfung
16 Werden Chaos und alte Nacht.

17 Oft entflammtest du mich, Heldin. Mit stolzerm
18 Schritt
19 Schritt ich unter den Reih'n herrlicher Jünglinge,
20 Wenn dein schmetternder Wirbel
21 Unsern Gliedern vorangebot.

22 Oft entflammtest du mich, Heldin! Im Saal voll
23 Tanz
24 Flog ich wilder dahin, wenn du das Saitenspiel
25 Überbrülltest, und heisser
26 Schlang ich mich um die Tänzerin.

27 Mein süßlispelnd Clavier bebt im Gemach, es tönt

28 Meine Flöte so süß Abends im Hayn. Doch ha!
29 Dein harmonisch Gewitter
30 Schwingt und schüttert mir jeden Nerv.

31 Heldensängerin, einst, wenn ich mich höhern Flugs
32 Aufschwing', wenn ich ein Lied um die Unsterb-
33 lichkeit
34 Singe, sing' ich durch dich es,
35 Und erring die Unsterblichkeit!

(Textopus: Die Drommete. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3386>)